

SWR2 lesenswert Magazin

Jakob Nolte - Kurzes Buch über Tobias

Suhrkamp Verlag, 231 Seiten, 22 Euro
ISBN: 978-3-518-42979-2

Rezension von Kristine Harthauer

Sendung: Sonntag, 14. Februar 2021

Redaktion und Moderation: Anja Höfer

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen

...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

**Mit einem Helikopterflug beginnt und endet das „Kurze Buch über Tobias“.
Aber wie so vieles in dem Roman von Jakob Nolte, ist auch der Helikopter
kein gewöhnliches Flugobjekt:**

Zitat S. 231

„Je tiefer sie in den Wald vordrangen, desto häufiger bot sich ihm der Anblick einer seltsamen Erscheinung. Kleine Jungen saßen in den Baumkronen und schauten in die Ferne. [...] Die kleinen Jungen waren verängstigt vom Geräusch der jaulenden Motoren und von den heiklen Flugmanövern der Helikopter. Die Bäume wiegten sich im Wind.“

Eine Szene, die Fragen offen lässt, so wie viele Szenen in ein „Kurzes Buch über Tobias“. Wie der Titel schon sagt, geht es hauptsächlich um Tobias Becker. Er ist Student, dann Schriftsteller, wird Pfarrer erst in einer Gemeinde, dann im Netz. Bis er alles verliert und obdachlos wird. In 48 Abschnitten wird in nicht chronologischer Reihenfolge aus Tobias' Leben erzählt. Nolte spielt dabei mit verschiedenen Formen, es gibt kurze anekdotische Abschnitte, Gedichte, einen Briefwechsel und sehr dialogreiche Szenen. Man merkt ihnen an, dass Nolte Szenisches Schreiben studiert hat und auch viel fürs Theater schreibt.

Zitat, S. 117

„Möchtest du, dass ich in einen Hasen verwandle?“, fragte Tobias.

„Was soll der Quatsch, hätten wir uns nicht wenigstens noch ein Bier am Späti kaufen können?“

„Hasen sind glücklich.“

„Du willst mich in einen Hasen verwandeln?“

„Es ist nur ein Angebot.“

Und Alina nimmt Tobias' Angebot an. Er verwandelt sie in einen Hasen und sie wohnt von da an in seiner Wohnung. Eine von vielen Wunderlichkeiten in diesem Buch, die man einfach so hinnimmt. Eigentlich ist Tobias ja ein durchschnittlicher Kerl, der aus einem Dorf in Niedersachsen kommt und dann als Student in Berlin lebt. Damit teilt er einige biographische Details mit seinem Autor. Nachdem Tobias einen vielbeachteten Debütroman veröffentlicht hat, reist er für eine Recherche nach Belgrad. Dort findet er seine Erleuchtung in einer orthodoxen Kirche:

Zitat S. 63

Tobias kniete sich nieder und bekreuzigte sich erneut. In diesem Moment hätte er nicht sagen können, ob seine Gesten ironisch oder zynisch waren [...], aber er legte seine Stirn auf den Boden der Kirche und begann Sätze zu sprechen, die tiefer in ihm ruhten, als er ahnte. „Vater unser, der du bist im Himmel“, sagte er und war vernichtet.

Tobias bricht mit dem Literaturbetrieb, den er „Lärmverschmutzung“ (?) nennt. Spätestens hier kann man anfangen, all die religiösen Motive in

diesem Roman aufzudröseln. Tobias zum Beispiel mit seinem Partner Tobias, die sich auf der Belgrad-Reise kennenlernen. Das erinnert stark an den Heiligen Tobias und an seinen Sohn, der ebenfalls Tobias heißt und der der Patron der Reisenden ist.

Oder das Wunder mit dem Hasen: Der steht im Christentum und in der Kunst nicht nur für Fruchtbarkeit, sondern auch für die Auferstehung. Und auferstanden wird viel auf den 230 Seiten. Tobias erfriert im Berliner Volkspark Hasenheide und erwacht drei Tage später wieder zum Leben. Eine Freundin von ihm ist als Kind im Meer ertrunken und hat sich bei ihrer Beerdigung verwundert im Sarg aufgesetzt. Sie wurde von einer Frau erweckt, die eine Kette mit einem Helikopter-Anhänger trug. Und der Helikopter scheint für Nolte ebenfalls ein christliches Flugobjekt zu sein: Tobias Mutter hatte als kleiner Junge, ja als Junge, auch einmal ein Helikopter-Erlebnis:

Zitat, S. 176

„Der Helikopter stand vor mir in der Luft. Und mit einem Mal war es still. Nichts bewegte sich mehr. Jemand im hinteren Teil des Helikopters öffnete die Tür. Ich sah ihn an. Drei Männer waren in diesem Helikopter. Ich saß in der Krone des Baumes und ich wusste, dass einer der drei Gott war. Und ich wusste, dass ich sein Diener bin.“

Als kleiner Junge beschwert sich Tobias einmal, dass das Neue Testament mehr Antworten als Fragen gibt. Das trifft auch auf Noltens Roman „Kurzes

Buch über Tobias“ zu . Als sei es das Normalste der Welt, überlebt Tobias als Einziger einen Flugzeugabsturz in den Alpen. Er nimmt es einfach hin. In einer anderen Szene lässt er sich eine tiefe Wunde von einer fremden, obdachlosen Frau heilen. Wunderheilungen auf dem Weg zur Apotheke, praktisch. Erfrischend normal wirken dagegen die Stellen, die von Tobias' Leben vor seiner Erleuchtung erzählen. Kapitel, in denen er sich und sein geisteswissenschaftliches Studium überzogen selbstreflexiv beschreibt:

Zitat, S. 53

Tobias unterschied in seinem Studium die Phasen. Erste Phase:

[...] radikal auf Anerkennung abgestimmtes Verhalten an den Tag legen, versuchen zu schreiben, seltsames Konzeptzeug, hemmungslos saufen, vornehmlich Arthaus-Filme schauen und wählerisch darin sein, depressive Schübe nicht behandeln, sondern als Wunde stilisieren, die seiner künstlerischen Begabung zu Grunde liegt.

Reflexionen wie diese schwanken zwischen radikal ehrlich und unfreiwillig komisch, weil sie zu klischeebeladen sind. Wenn Nolte dann noch den Arthaus-Film „Andrej Rubljow“ wie eine Folie über seinen Roman legt, spannt er den intellektuellen Bizeps sehr fest an: Der Film des russischen Regisseurs Tarkowski beginnt mit einem Flug im Heißluftballon, bei Nolte ist es der Helikopter-Flug. Und gegen Ende des Buches gibt es eine Geschichte, die Nolte fast wortwörtlich aus dem Tarkowkis Film nacherzählt.

Man kann ein „Kurzes Buch über Tobias“ lesen wie das Neue Testament - also ohne viel zu fragen. Der Wandel vom Student zum Wunderprediger, mit

einem Leben voller symbolhafter Träume, Hasen und Helikoptern, hat dann durchaus seinen Reiz, mangelnde Fantasie kann man Nolte nicht unterstellen. Wäre da nicht die monotone, manchmal etwas sterile Sprache. Ein bisschen wie bei seinem Kollegen Leif Randt. Nur erlaubt es sich Nolte auch, rätselhaft zu sein und der Welt eine ordentliche Portion Mystik zu verpassen. Noch interessanter wäre es, wenn Tobias gerade an den Stellen, an denen sein Leben eine wunderliche Wendung nimmt, etwas selbstreflexiver wäre. Aber wir wissen ja: Bei Heiligengeschichten darf man nicht zu viel nachfragen. Auch nicht bei den modernen.